

Vocal Elementaries

... ist der Name, der aus meiner gut zwanzigjährigen Erfahrung als Jazz- und Pop-Sängerin, Gesangslehrerin und Chorleiterin für meine persönliche Arbeit mit der Stimme entstanden ist.

Elementar wichtig ist für mich der offene Umgang mit *allen* Facetten von stimmlichem Ausdruck, der, je nach Mensch und Lernziel, ein kunterbunt verschiedenartiges Arbeitsfeld eröffnet. Waches Horchen und aufeinander Hören spielen dabei eine zentrale Rolle.

Meine Arbeit erfordert also ein breites Wissen über Stimmbildung und Atmung, über musikalisches Repertoire und seine Parameter (wie zum Beispiel Rhythmik, Harmonik und Stilistik), aber auch über den Ausdruck des Selbst und das Sich-Zeigen durch die Stimme, mit ihrem enormen Wandlungs- und Entwicklungspotential. Musikalische Exzellenz kann für mich auf jeder dieser Ebenen entstehen, mit sogenannten „Laien“ genauso wie mit „Profis“.

Die Verbindung der verschiedenen menschlichen Daseinsschichten: Körperlichkeit, Emotion, Intellekt und Spiritualität ist dabei mein ständiges Forschungsgebiet- ich sammle mit Leidenschaft Informationen darüber, wie sich hier scheinbar Getrenntes wieder verbinden kann. Ich fühle mich in besonderem Maße Forscherinnen und Forschern auf diesem Gebiet, wie z.B. Moshé Feldenkrais, Gisela Rohmert, Ilse Middendorf, Alfred Wolffsohn und Roy Hart in ihrer Arbeit verbunden. Auch der Rhythmuslehrer Reinhard Flatischler mit seiner „Taketina“-Rhythmusarbeit ist eine wichtige Quelle der Information für mich. Genauso kann ich aber auch sagen, dass jeder inspirierte Musiker, den ich im Zusammenspiel erleben durfte, und jeder ausdrucksfreudige, authentische Mensch, mit dem ich zusammen arbeite, mir vieles wundervoll unmittelbar beibringt.

Ich bin zudem davon überzeugt, dass die Musik selbst, und die eigene Intuition im Umgang mit ihr der beste Leitfaden sind: In der neugierigen Begegnung mit Liedern und Rhythmen, oder durch das improvisatorische Spiel mit elementaren Bildern und Archetypen in Klang und Bewegung finden sich stets neue expressive Möglichkeiten. Die lustvolle, individuelle Suche nach einer möglichst überzeugenden Balance von innerer Vorstellung und äußerem Erscheinungsbild auf der Bühne sind dabei immer wieder spannend.

In der Begegnung im Unterricht können also unterschiedlichste Themen zum Tragen kommen- der individuelle Austausch ist mir hierbei sehr wichtig, denn jeder Mensch schwingt anders, und ein gelungenes Unterrichtsverhältnis ist aus meiner Sicht vor allem eines: gelungene Kommunikation, in der für mich schönsten „nonverbalen“ Sprache, die uns alle verbindet: Musik.

Köln, im März 2010, Alexandra Naumann